



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben und Lehr Unsers Herrn Jesu Christi

Avancini, Niccolò

Duderstadt, 1672

Freytag. Von den fürtrefflichen Gaben/ welche die Seel Christi von dem ewigen Wort überkommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50477)

Freitag.

Von den fürtrefflichen Gaben/ welche die Seel Christi von dem ewigen Wort überkommen.

I. In welchen verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. ad Coloss. 2.

1. **S**leich in dem ersten Augenblick erkannte die Seel Christi vollkommenlich alle natürliche Sachen/ folgendes auch dich/ und all dein thun und lassen. Wie man er an dir mehr Ursach des trawrens als Trosts ersehen hätte? 2. Erkante sie alles über natürliches/ und Gott selbst. O wie glücklich selig war diese Seel! Du entgegen wie unglücklich selig/ der du nichts dergleichen erkennest. Erwecke derowegen zum wenigsten öfter ein rechtgeschaffnen Glauben/ in abgang dessen du gemeiniglich erligest.

2. Dañ einen solchen hohen Priester zimmern sich vns zu haben/ der da wäre heilig/ ungeschuldig/ unbesleckt. Hebr. 7.

1. **M**ittels der vereinigung mit dem ewigen

gen Wort/ war diese Seel zu einer unendlichen Heyligkeit erhoben/ also/ daß sie in Heyligkeit nicht höher steigen könnte. Du kannst es/ wirst aber nimmermehr zu grosser Heyligkeit gelangen/ es sey dann daß du dich inmütiger mit Gott vereinigest. Solches aber wird nicht geschehen/ du begebst dich damit der Creaturen. 2. War sie heilig/ mehr als alle Creaturen/ vermög der höchsten Gnad. Beobachte dein Armut/ von welcher du dir unsehbar abhelffen/ und an gnad und Heyligkeit reicher seyn würdest/ wan du dich mehrers zu Gott hieltest/ und dich mit ihm vereinigest. 3. War sie nicht allein Sündlos; Sondern könnte gar nicht sündigen/ weil sie von dem ewigen Wort regieret und geleitet würde. Wie gebräuchlich bist du? Billeicht weil du dich von Gott nicht leiten/ und regieren läst.

3. Dan es war ihme gefällig daß alle Gnaden Fülle in ihme wohnen sollte. Colof. 1.

Kraft eben erwelter Vereinigung hatte diese Seel in sich alle übernatürliche Tugenden/ deren sie fähig war. Wie ein fürtreffliches Wolgefallen muß Gott an dieser
 ser

fer allerheyligsten Seel gehabt haben! Wie
 viel ein munderes an deiner? Weil du arm
 Tugenden. Und waren diese Tugenden
 ihr nicht müßig erligen/ weil sie schon d
 malen in uns ihren Einfluß hatten. Aber
 oft hast diesen Einfluß dein Herz gesperet.

Sambstag.

Christus opffert sich in dem ersten
 Augenblick seiner Empfängnuß Gott
 seinem himmlischen Vatter.

1. Als er in die Welt kam spricht er: Fried
 opffer/ vnd Speisopffer hast du nicht gewolt/ einen
 Leib aber hast du mir zubereit/ da sprach ich: S
 ich komme. Hebr. 10.

Er opfferte sich seinem himmlischen
 Vatter mit Leib/ Seel/ und allem was
 er hatte. Und zwar sehr wilfürlich
 weil er wußte/ daß er alles von ihm empfah
 gen hatte. Was hast du in deinem Vermö
 gen/ daß du nicht von Gott hast? Warum
 opfferst du dann nicht auch alles Gott/ son
 dern